

Züri Rundschau

DIE WOCHENZEITUNG | Binzmühlestrasse 56 | 8050 Zürich | Inseratenannahme Tel. 044 941 07 25 | Redaktion Tel. 043 299 91 88 | info@zueri-rundschau.ch | www.zueri-rundschau.ch



Holz-Pellets
– Brennmaterial aus dem Schweizer Wald

Seite 4



Paul Kahnert
Hören mit Leib und Seele

Seite 8



WIR Erlebnis-
messe Zofingen:
«Schweizer
Folklore»

Seiten 10+11



Walter Roderer
ist in seinem
Heim in Illnau
verstorben.

Seite 17



Afro-Pfingsten:
Einzigartiges
Zusammentreffen
der Kulturen in
Winterthur

Seite 19

«Die Gürtellinie ist bei Schweizern etwa 80 cm höher ...»

Rob Spence ist nach einer kreativen Pause auferstanden wie Phoenix aus der Asche und sprüht mehr denn je vor Witz und Energie. Der australische Standup-Comedian mit dem Gummigesicht und der Gelenkigkeit eines Zirkusakrobaten befindet sich mit seiner One Man Show «Das Kängumuh! Halb Australier. Halb Schweizer. Halb schlau» auf Schweizertournee und sorgt für soviel Klamauk, dass die Zuschauer vor Lachen fast von den Stühlen fallen.

Rob Spence, Sie sind nach einer längeren Pause in der Schweiz neu durchgestartet und seit zwei Monaten mit ihrem Soloprogramm «Das Kängumuh! Halb Australier. Halb Schweizer. Halb schlau» unterwegs. Wie läuft's?

Sehr gut. Wir perfektionieren das Programm von Show zu Show immer noch weiter. Kein Auftritt ist gleich wie der andere. Früher brauchte ich auf einer Tournee um die 50 Auftritte bis ich mit meinen Leistungen vollends zufrieden war. Diesmal konnte ich bereits nach 15 Performances sagen: Das sitzt. Die Gags kommen, einer nach dem anderen, bummbummbumm...

In welcher Rolle fühlen Sie sich am wohlsten auf der Bühne?



Wenn ich Episoden aus dem Leben von mir und meiner Frau erzähle und spiele. In «Das Kängumuh!» kriegt das Publikum mehr Rob Spence denn je!

Sie strapazieren aber auch die Klischees: Männer sind laut Ihren Gags zu blöd, um die Geschirrspülmaschine einzuräumen und Frauen haben einen Schuhtick. Ist Ihr Bild von den beiden Geschlechtern so stereotyp?

Ja immer noch. Und das basiert auf eigenen Erkenntnissen. Obwohl ich viel im Haushalt mithilfe, mache ich beim Einräumen der Spülmaschine und Waschmaschine immer alles verkehrt. Und vergesse stets etwas, wenn ich die Einkäufe erledige. Umgekehrt kann ich meiner Frau 50 Mal etwas am Computer erklären, und es geht nicht in ihren Kopf. Männer und Frauen haben geschlechterspezifische Charaktereigenschaften, die sich nie ändern werden!

Wenn Sie auf der Bühne eine Mischung aus Superman und Crocodile Dundee geben, sieht das allerdings eher nach Bubenträumen aus. Ist das Kind im Manne bei Ihnen immer noch sehr ausgeprägt?

Sie sind jetzt 45. Wird Ihr Humor mit zunehmender Reife besser, wie guter Wein?

Ich denke, ich bin mittlerweile erwachsen geworden (lacht) und ruhe mehr in mir selber. Auf der Bühne fühle ich mich viel entspannter. Das wirkt sich auch auf die Qualität meiner Show aus. Früher brauste ich ständig mit 150 Stundenkilometern durchs Leben; heute kann ich mir auch mal Zeit nehmen um etwas auszukosten. Zudem fallen mir viel mehr spontane Gags ein als früher, weil ja auch mein Erfahrungsschatz reicher geworden ist.

Ja absolut. Mit 16 haben ich und ein paar Freunde beschlossen, dass wir nicht erwachsen werden. Daran habe ich mich ziemlich gehalten. Jesus sagt doch in der Bibel auch, dass Leute, die das Leben durch die Augen von Kindern sehen, den Himmel erreichen. Ich finde, das stimmt. Unsere Existenz wäre viel zu grau, wenn man nicht zwischendurch wie ein Kind Spass und Abenteuer suchen würde.

Fortsetzung auf Seite 3

DIE NISSAN NUTZFAHRZEUGE – BRINGEN IHR GESCHÄFT IN FAHRT.



Ihr NISSAN Nutzfahrzeug Center
Garage Egger AG
Zürcherstrasse 232 • 8953 Dietikon
www.egger-dietikon.ch



SHIFT_the way you move

Fortsetzung von Seite 1

Sie kalauern in «Das Kängumuh» fast unablässig, dazu machen Sie Grimassen und Verrenkungen wie eine Gummipuppe. Wie viel Energie braucht es für eine One Man Show wie die Ihre?

Sehr viel! Ich lebe deshalb ziemlich diszipliniert, achte extrem auf ausgewogene Ernährung, trinke wenig, rauche nicht. Dazu mache ich viel Sport: Krafttraining, Joggen, Biken, Yoga usw.

Sie könnten von Ihrer Fitness also locker einen Marathon bestreiten?

Vielleicht einen Halbmarathon (lacht).

Kommt Ihr Humor eigentlich gut bei Frauen an?

Ich denke schon. Die Feedbacks sind ziemlich ausgewogen...

Und wie fühlt sich ihre Frau Silvie, wenn Sie Intimitäten aus dem Ehealltag preisgeben und beispielsweise übers Tamponkaufen reden?

Sie schreibt ja selber am Programm mit, ist während der Show für Licht und Ton zuständig und freut sich, wenn die Leute ihren Spass haben.

Silvie Spence: Natürlich bringen wir sehr persönliche Themen aus unserem Leben in die Öffentlichkeit. Aber bis sie ein Bühnentaugliches Comedy-Niveau erreicht haben, tüfteln wir so lange daran herum, dass ich mich gar nicht mehr persönlich betroffen fühle. Ich bin sowieso ein Mensch, der gut über sich selber lachen kann.

Ist der australische Humor anders als der Schweizer Humor?

Die Gürtellinie liegt bei den Schweizern etwa 80 cm höher als bei den Australiern.

Und wo liegt Ihre Gürtellinie?

Irgendwo dazwischen (lacht)

Über wen oder was würden Sie nie Witze reissen vor Publikum?

Ich würde mich nie über Behinderte lustig machen oder böse rassistische Witze bringen.



Bild: z.v.g.

Haben Sie Angst älter zu werden und als Bühnenkünstler irgendwann nicht mehr soviel Jux und Tollerei bieten zu können wie heute?

Ich mache mir schon so meine Gedanken. Die früheren Shows beinhalteten viel mehr pantomimische und visuelle Elemente. Jetzt bin ich dafür wortgewandter. Wenn ich nicht mehr zu einem Körpereinsatz wie heute fähig bin, verlege ich mich eben mehr auf die sprachliche Komik und werde andere Projekte machen. Zum Beispiel Shows schreiben. Ich finde, man sollte mit dem Körper im Einklang sein, den man hat. Und dem Alter gelassen entgegensehen. Auch wenn ich zum Senior werde, hat das seine lustigen Seiten. Dann spiele ich eben eine Nummer über meine Inkontinenz...

Ursula Burgherr

Rob Spence tritt mit seiner neuen Show «Das Kängumuh! Halb Australier. Halb Schweizer. Halb schlau» zu folgenden Daten in der Region Zürich auf:

- 3. Juni 2012, 17 Uhr: Millers Studio Zürich
- 6. Juni 2012, 20 Uhr: Obere Mühle Dübendorf
- 10./11. Oktober 2012, 20 Uhr: Kaufleuten Restaurant

Weitere Infos:
www.robspence.ch

Action hinter den Kulissen

BREMgarten Einen halben Tag zu Besuch im Familien Restaurant Mc Donalds

Man kommt an die Kasse und erklärt dem Kassierer, welches Menu, welches Getränk oder auch welches Dessert man gerne hätte. Für eine Person, die erst seit wenigen Stunden bei Mc Donalds arbeitet, fangen die Schwierigkeiten bereits bei einer so einfach scheinenden Arbeit an.

Es war ein angenehm warmer Tag, als ich das Familien-Restaurant Mc Donalds in Bremgarten betrat. Das Personal nahm mich sofort in Empfang und freute sich über einen Neuankömmling in ihrem Team. Die Restaurantleiterin Sibylle Gehrig führte mich zuerst in die obere Etage des Restaurants. Dort bekam ich als erstes eine passendere Bekleidung und Sicherheitsschuhe für die kommenden Arbeiten.

Abkühlende Besichtigung

Neu eingekleidet, zeigte mir Sibylle den Ruhe- und Pausenraum, wo sich die Arbeiter während den Pausen aufhalten können. Wir schauten zusammen drei Kühlräume an. Diese drei Räume sind alle mit unterschiedlichen Temperaturen gekühlt. Die Hamburgerbrote, das Gemüse, die verschiedenen Saucen und das Fleisch werden in dem Kühlraum aufbewahrt wo das Produkt von der Temperatur abhängig hingehört. Nach dieser Abkühlung ging es weiter in die Küche. Dort hatte es viele verschiedene Geräte. Zum damaligen Zeitpunkt sah alles etwa gleich aus für mich, aber am Ende dieses Tages, wusste ich für was die verschiedenen Geräte verwendet werden.

Die ersten Versuche

«Als erstes versuchst du dich an der Kasse, das ist nicht besonders kompliziert» meinte Sibylle. Sie erklärte mir den Aufbau des Kassensystems. Als ein Kunde seine Bestellung bei ihr aufgab, flitzten Ihre Finger so schnell über den Bildschirm, dass ich nicht genau sah, was Sie getippt hatte. Nun versuchte ich es. Sehr schnell habe ich bemerkt, dass ich die Kundschaft bitten muss, ihre Bestellung langsam bei mir aufzugeben. Mit der Zeit und mit mehr Übung lief das Eintippen der Bestellungen immer besser. Nach ca 20 Minuten Kunden bedienen wechselte ich hinter die Kulissen. Dort wurde mir das Handwerk der Zubereitung



Bild: Iwe

Der Berichterstatter Luca Weingard bereitet das Fleisch für einen Big Mac vor.



Bild: Iwe

Monica setzt einen Big Mac zusammen.



Bild: Iwe

Ender macht einen feinen Mc Flurry.

von verschiedenen Burgern gezeigt. Mit genügend Zeit wäre das Hamburger Zubereiten eine entspannende Arbeit, aber Zeit ist das was man nicht hat. Ca um 12.30 Uhr stürmten immer wie mehr Kunden in das Restaurant hinein. Die Hamburger wurden am Laufband hergestellt.

Es wurde hektisch

Burgerbrötchen fassen, in den Toaster schieben, Fleisch auf den Grill legen, Brote aus dem Toaster nehmen und belegen. «Pip Pip Pip!» Das war das Signal für das Fleisch, das auf dem Grill schön durchgebraten wurde. Jetzt muss es schnell gehen, das Fleisch wird vom Grill genommen und auf die Brote gelegt. Danach geht es rüber zu den Verpackungen der Hamburger. Sauber einpacken und ins Wärmefach schieben, wo man die Hamburger für die Gäste bereithält.

Verdiente Mittagspause

Mc Donalds achtet sehr darauf, die Umwelt zu schonen und verwertet einen grossen Teil der Abfälle wieder. Die Hygiene der Restaurants ist ebenfalls vorbildlich. Die Hände werden alle halbe Stunde gewaschen und desinfiziert. Auch die Küche wird mehrmals am Tag gereinigt. Sauberkeit ist ein Muss. Arbeiten gibt Hunger. Das bemerkte ich einmal mehr, als Sibylle mit mir die wohlverdiente Mittagspause in Angriff nahm. Nach diesen anstrengenden, lehrreichen Stunden gönnte ich mir einen feinen Mc Chicken, der von bester IP-Suisse Qualität stammt. Am Ende des Arbeitstages verliess ich das Restaurant und wusste nun genau, was die Mitarbeiter leisten müssen und trotzdem Spass an ihrer Arbeit haben.

Luca Weingard

Am Muttertag gegen die Wassernot

Mit einem etwas gewagtem Bild das vage an zwei Brüste erinnert macht Helvetas am Muttertag auf die weltweite Wassernot aufmerksam. 783 Millionen Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Über 3'000 Kinder sterben täglich an den Folgen von verschmutztem Wasser.



Kann Mutter Erde alle stillen? Die Antwort auf die Frage im Zeitungsinsert lautet: Ja, sie könnte. Weltweit hat es genug Wasser für alle. Doch Rohstoffkonzerne vergiften mit ihren Abwässern aus den Minen ganze Flussläufe. Grossfarmen für Agrotreibstoffe und Exportgemüse graben kleinen Bauernbetrieben das Wasser ab. Staudämme bringen den Wasserhaushalt von fruchtbaren Tiefen durcheinander und schüren Wasserkonflikte.

Helvetas hält dagegen. Mit Projekten für sparsame Bewässerung. Mit Interventionen bei den Behörden. Mit der Hilfe beim Bohren von Sod-

brunnen und beim Bau von Trinkwassersystemen. Und dort, wo es kein sauberes Wasser hat, führt Helvetas die SODIS Methode ein. Und da kommen die PET-Flaschen ins Spiel, die im Muttertagsinsert als Symbol für die Mutter Erde eingesetzt werden: verkeimtes Wasser wird in transparente PET-Flaschen abgefüllt und sechs Stunden lang an die Sonne gelegt. In dieser Zeit töten die UV-Strahlen die Durchfall erzeugenden Keime ab.

So trägt Helvetas in Asien, Afrika und Lateinamerika dazu bei, dass Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Letztes Jahr haben mehr als 400'000 Menschen davon profitiert. Das ist mehr als die Stadt Zürich Einwohner zählt.

Jean-Yves Bonvin neuer Verwaltungsrat bei skyguide

An der gestrigen Generalversammlung der Schweizer Flugsicherung skyguide wurde Jean-Yves Bonvin, promovierter Jurist und Partner einer Anwaltskanzlei, in den Verwaltungsrat gewählt.

Jean-Yves Bonvin folgt auf Pierre Moreillon, der sein Verwaltungsratsmandat nach über 12 Jahren abgibt. Wie Moreillon ist auch Bonvin Jurist und Partner einer Anwaltskanzlei. Er war darüber hinaus während mehreren Jahren im Finanzbereich tätig und bekleidete

verschiedene Funktionen in der Verlagsbranche und im Aviatikbereich. Bonvin verfügt zudem seit 1978 über eine Pilotenlizenz. Guy Emmenegger, Verwaltungsratspräsident von skyguide, begrüsst den Neuzutritt: «Wir danken Pierre Moreillon für sein langjähriges Engagement. Mit ihm scheidet ein verdienter Kollege aus dem Verwaltungsrat aus. Er wird durch eine kompetente Persönlichkeit ersetzt. Ich freue mich, dass wir Jean-Yves Bonvin als hervorragend vernetzten, profunden Aviatikkenner und begeisterten Pilot gewinnen konnten».



«Die AUNS-Initiative blockiert die Aussenpolitik – das schadet auch unseren Unternehmen.»

Markus Hutter
Nationalrat FDP, ZH

NEIN
zur AUNS-Initiative

www.auns-initiative-nein.ch

Zürcher Komitee «NEIN zur schädlichen AUNS-Initiative»
c/o Communicators Zürich AG